



Alter Schloßgarten mit Blumenparterre (Krumau).

DIE KUNST DES GARTENBAUES.

(Fortsetzung aus Heft 12, Seite 219). Was ein solches Blumenfenster für das Heimatgefühl bedeutet? Fragen wir den Dichter. HUGO SALUS weiß eine schöne poetische Antwort darauf:

„Die Bauernhäuser meiner Heimat, die lieb' ich sehr;
Da gibt's kein Haus, das ohne Blumen wär:
Die Reichen, die haben einen richtigen Garten.
Was blüht darin? Fast immer die gleichen Arten:
Vom roten Geranium, der gelben Sonnenblume, dem blauen
Aronstab

Zur rose Hortensie und den bunten Nelken herab,
Lauter Bauernblumen! Und drin steht das saubere Haus
Und schaut behäbig und schmuck und deutsch heraus.
Mir lacht das Herz noch hier in der großen Stadt,
Daß es eine so schöne blumige Heimat hat!
Und die Häuser der Armen? Sind sie nicht doppelt dunkel
Bei ihrer blühenden Nachbarn Geleucht und Gefunkel?
Gott, Armut gibt's auch bei uns! Und doch,
Für ein Blumenfenster reicht's immer noch,
Drin blau, rot, lila, gelb und grün
Die gleichen schlichten, lieben Blumen blühn
Wie bei den Reichen.
Seht ihr, von dort bin ich her;
Drum lieb' ich wohl auch meine Heimat so sehr,
Und wenn auch das Haus, das ich mir gebaut,
Nicht wie ein Bauernhaus auf die Gasse schaut,
Wer zu sehen versteht und wer mich liebt,
Weiß gut, daß es dran ein Bauernfenster gibt
Mit richtigen roten, gelben und blauen Bauernblumen darauf.
So möcht' es gern in die Zukunft schauen!“

* * *

Heute ist der Gartenkünstler vom „Kunstgärtner“ verdrängt. Ein bestimmter Gegensatz liegt in diesen Worten. Der Kunstgärtner kopiert nur, er schafft nicht. Er kennt zwei Schablonen, das französische Teppichbeet und den „englischen“ Garten. Beide wendet er zugleich an. Man kann seine zwei Schablonen in jedem Stadtpark, in jedem Hausgarten, in jeder winzigen öffentlichen Gartenanlage antreffen. Er weiß nicht, daß das Teppichbeet einzig und allein in jenen barocken Gartenschöpfungen Sinn hatte, wo man vom Balkon des Schlosses auf den die Hausarchitektur fortsetzenden Gartengrund niederschauen konnte, also die „Daraufsicht“ hatte. Er kümmert sich nicht um die Forderungen des Terrains, des Raummaßes und der Pflanzennatur. Er bedenkt nicht, daß jeder kleine Garten ebensogut wie jene klassischen Gartenschöpfungen einen Teil des Hauses bilden sollte, und daß sich darum eines nicht für alle schickt. Ihm ist eigentlich nur darum zu tun, was man im Tapezierer Deutsch „Dekoration“ nennt. Außer jener dummen Verirrung, für die der technische Ausdruck „Teppichbeet“ lautet, ist eine andere näher zu betrachten, die „naturalistische“ oder „englische Landschaftsgärtnerei“ heißt. So nennt man jene Karikatur des englischen Parks, die man in allen Größen überall finden kann, nur nicht in England. Der Garten in England wurde geschildert. Es erübrigt noch, um den Unverstand solcher Nachahmungen ins rechte Licht zu setzen, einen Blick auf die Entstehung der großen englischen Naturparks zu werfen, die sich in weiterem losem Zusammenhang mit den Landsitzen befinden. Diese Parks waren ursprünglich große Territorien, die bedeutende landschaftliche Schönheiten aufwiesen, Terrainwellungen, Waldpartien, Baumgruppen, Seen, Teiche, Flüsse, Bäche, Felsgruppen und Aussichtspunkte, die nicht künstlich, sondern von der Natur geschaffen waren. Diese Ländereien wurden von den Besitzern eingefriedet, mit Fahr- und Gehwegen versehen, um die ein-